

L I I I E B E

(L U V)

Komödie in zwei Akten

von

MURRAY SCHISGAL

Deutsch von Rudolf Stoiber

Als unverkäufliches Manuskript vervielfältigt. Dieses Buch darf weder verkauft noch verliehen noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung, Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk und Fernsehen, der mechanischen Vervielfältigung, insbesondere auch der Vertonung und der Veroperung vorbehalten. Dieses Buch darf zu Bühnenzwecken, Vorlesungen und Vereinsaufführungen nur benutzt werden, wenn vorher das Aufführungsrecht einschließlich des Materials rechtmäßig von uns erworben ist. Das Ausschreiben der Rollen ist nicht gestattet. Übertretung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrechtsgesetz.

Wird das Stück nicht zur Aufführung angenommen, so ist das Buch umgehend zurückzusenden an

Gustav Kiepenheuer Bühnenvertriebs-GmbH

Schweinfurthstraße 60 · D-14195 Berlin (Dahlem)

Telefon (030) 89 71 84-0 · Telefax (030) 823 39 11

info@kiepenheuer-medien.de · www.kiepenheuer-medien.de



P e r s o n e n:

Harry Berlin

Milt Manville

Ellen Manville

Gegenwart:

Eine Brücke in New York

ERSTER AKT

Auf einer Brücke, spät nachts.

Das Geländer verläuft schräg im Hintergrund. Es hat in der linken Hälfte eine kleine, rechteckige Ausbuchtung. Rechts, über dem Geländer ansteigend, ein schwerer, rotgestrichener Brückenbogen, der im Bühnenrahmen verschwindet. Das Geländer und der Bogen sind in regelmäßigen Abständen durch Stahltrossen verbunden. Rechts stehen, ebenfalls schräg, Rücken an Rücken zwei hölzerne Bänke mit Lattensitzen, eine mit der Blickrichtung nach vorn, die andere nach hinten. Noch weiter rechts eine erleuchtete, altmodische, gußeiserne Straßenlaterne. Vorn links eine unauffällige Sandkiste, nicht größer als drei nebeneinander aufgestellte Obstkisten. Noch weiter links vorn ein Abfallkorb aus Drahtgeflecht. Ein Rinnstein läuft schräg an der Rampe entlang. Der gesamte Bühnenboden ist ansteigend.

Man hört das schwache Tuten eines Nebelhorns, das Stampfen eines Motors im Wasser, das langgezogene Läuten von Bojen usw.

HARRY BERLIN lehnt, mit dem Rücken zum Publikum, in der kleinen Ausbuchtung des Brückengeländers und starrt auf den Fluß hinunter. Er ist groß, wirkt aber kraftlos und schlapp in seinen zerknautschten Sachen, die nicht sitzen: einer abgewetzten dunkelgrünen Cordjacke, einem verblichenen blauen Arbeitshemd mit offenem Kragen ohne Krawatte, einer weiten khakifarbenen Hose, die statt von einem Gürtel von einer Schnur gehalten wird, und

schmutzigen, ehemals weißen Tennisschuhen. Übrigens trägt er einen borstigen Schnurrbart.

Von links kommt MILT MANVILLE, ein dünner, drahtiger, ziemlich kleiner Mann in einem übertrieben elegant geschnittenen braunen Maßanzug und rosa Hemd mit breitem Kragen - dazu trägt er eine gelbe Krawatte und ein gelbes Ziertuch, große Manschettenknöpfe und braune Wildlederschuhe. Er geht unruhig hin und her und blickt nervös auf seine Uhr. Schließlich bemerkt er den Abfallkorb und wird unwiderstehlich davon angezogen. Er beugt sich darüber und beginnt, einen abgetragenen, schäbigen, grauen Mantel im Fischgrätenmuster und mit Samtkragen genau zu untersuchen.

Harry wendet sich um. Milt bemerkt ihn und starrt nachdenklich vor sich hin - offensichtlich überlegt er, wo er ihm schon mal begegnet ist. Harry nimmt Notizblock und Bleistift aus seiner Tasche, schreibt eine letzte Nachricht auf ein Blatt Papier, klebt es ans Brückengeländer, zieht die Jacke aus und wirft sie fort. Dann klettert er auf das Geländer.

Milt: (mit dem Gefühl ihn zu kennen, auf ihn zu) Das ist doch... (Harry dreht sich um und starrt auf ihn hinab.) Nein! Harry Berlin! Hab ich mir doch gleich gedacht! Ich riskier da nur 'n halbes Auge und sag mir: Nanu, das ist doch Harry Berlin. Wetten, daß? Na und wer ist es? Der gute, alte Harry Berlin. (Er ergreift Harrys Hand und schüttelt sie.) Junge, wie geht dir's denn? Was machst du denn so? Was ist aus dir geworden? (Harry klettert langsam vom Geländer

herab.) Das muß doch jetzt... warte mal... das muß doch mindestens fünfzehn Jahre her sein, seit ich dich zuletzt gesehen hab. Bei unserer Abi-Feier hab ich noch gesagt: "Wir bleiben in Verbindung". Und du: "Ich ruf dich in ein paar Tagen an!" - und das waren deine letzten Worte. Vor fünfzehn Jahren!

Harry: (tut, als ob er ihn erkennt) Fünfzehn Jahre ist das schon her?

Milt: Fünfzehn Jahre.

Harry: Kaum zu glauben.

Milt: Nächsten Monat genau fünfzehn.

Harry: Die Zeit rast!

Milt: Kann man wohl sagen.

Harry: Fünfzehn Jahre, nächsten Monat.

Milt: Fünfzehn Jahre.

Harry: (nach einer kurzen Pause) Wer sind Sie?

Milt: Milt! Milt Manville! Wir waren doch in einer Klasse!

Harry: (gibt ihm die Hand) Natürlich. Milt! Milt Manville! (Sie umarmen sich unter fröhlichem Gelächter. Harry zieht seine Jacke an, reißt den Zettel vom Geländer, zerknüllt ihn und wirft ihn, während Milt redet, in den Fluß.)

Milt: Also weißt du, Harry, mir geht's enorm. Ich hab's geschafft. Tagsüber bin ich Börsenmakler - Effekten, Aktien, Wertpapiere und so. Da kriegt das Geld Junge... ich sag dir, einfach phantastisch. Und nachts hab ich 'n zweiten Job, Alt- und Gebrauchtwaren, das mach ich im Einmannbetrieb. 'ne tolle Masche, das Geld liegt auf der Straße. Na - und geheiratet hab ich auch. Tja - ich hab mich am Riemen gerissen und bin schließlich doch noch in die Ehe getreten. Ellen heißt sie. 'n fabelhaftes Mädels, wirklich first class. Für die tu ich alles. 'n Haus hab ich angeschafft, draußen im Grünen, ernsthaft, hat mich fünfunddreißigtausend gekostet, ohne die Bäume, und die müßtest du sehn, die Bäume, was das für Riesendinger sind. Und kuck dir mal die Uhr an. Echt Gold. Zwoundzwanzig Karat! (Knöpft sein Jackett auf, um das grellgelbe Futter zu zeigen.) Kennst du die Firma? (Öffnet sein Hemd.) Seidene Unterwäsche. Importware. Staunst du, was? (Hebt den Arm.) Los, riech mal. Na los doch. (Da Harry zögert, drückt Milt ihm den Kopf in seine Achselhöhle und lacht.) Nicht ohne, was? (Ernst:) Na, und wie geht dir's denn, Harry. Jetzt leg du mal los.

Harry: (düster) Entsetzlich, Milt, entsetzlich. Schlimmer könnt's gar nicht sein. Ich bin am Ende. Lauter Scherben.

Milt: (verblüfft) Krieg ich nicht mit.

Harry: Die Welt, Milt. Die Menschen. Das Leben. Der Tod. Die uralten Fragen. An denen würd ich rum.